

### Freundschaften über den Tellerrand der Gemeinschaft hinaus

Seit 1994 haben wir Guttempler in Niedersachsen durch das Guttemplerbildungswerk Landesverband Niedersachsen eine eigene Bildungsstätte in Hoya, die wir günstig nutzen können, um durch Seminare der verschiedensten Art in unserer Persönlichkeitsentwicklung voran zu kommen. Dabei ist aufgefallen, dass insbesondere durch Seminarketten, wie zum Beispiel die Ausbildung zum ehrenamtlichen Suchtkrankenhelfer, Freundschaften entstanden sind, die sich über ganz Niedersachsen und Sachsen-Anhalt erstrecken. Diese Freundschaften sind nicht nur eine persönliche Bereicherung, sondern wirken sich auch positiv auf unsere Gemeinschaften aus.

Die Guttempler-Gemeinschaften „Stand up“ in Braunschweig und die „Lüneburg“ haben eine andere Möglichkeit des besseren Zusammenhalts ausprobiert. Sie trafen sich wiederholt in Braunschweig und Lüneburg und beschlossen, bei einem gemeinsamen Seminar in der Bildungsstätte sich noch besser kennen zu lernen.

Bei einem Erfahrungsaustausch im Plenum und in kleinen Gruppen, dem gemeinsamen Kennenlernen der Entwicklungshilfeorganisation „Forut“ durch den 1. Vorsitzenden Dietmar Klahn und einem kleinen Ausflug in das Wolfsgehege in der Nähe von Verden entwickelte sich eine Vertrautheit, die sich im „Alltagsgeschäft“, in der Regel 2 Stunden in der Woche, nicht entwickeln kann.

Auch die Krankenkassen, die solche Projekte unterstützen, begrüßen diese Art von Begegnungen, weil dadurch die ehrenamtliche Arbeit gefördert wird.

Bei der Durchführung eines entsprechenden Projektes ist Günter Evers – Telefon 04203/79130 oder [guenter.evers@gbw.org](mailto:guenter.evers@gbw.org) gern behilflich.



# Bildungsbrief 32

Jahrgang 2013



**St. Salvator  
Dom zu Fulda**

# Inhalt:

Titelbild: Wikipedia	
Impressum	02
Liebe Leser	03
Bildungsdarbietung	04
Rätsel und Humor	10
Bericht vom Bundesverbandstag des GBW	11
Ehrenamtliche Bildungsarbeit	15
Frankfurter Thesen	18
Wussten Sie schon...	19
Freundschaften...	20

## IMPRESSUM

Herausgeber:  
*Guttempler-Bildungswerk*  
*Landesverband Niedersachsen e.V.*  
*Kiebitzstraße 16, 27318 Hoya*  
Verantwortlich im Sinne des  
Herausgeberrechtes:  
*Siegbert Pfeiffer*  
*Westerfeldstraße 9*  
*49179 Ostercappeln*  
Redaktionsanschrift:  
*Kirsten Seidel*  
*Niedersachsenring 33*  
*21395 Tespe*  
*Email: kirsten.seidel1@freenet.de*  
Redaktionsteam:  
*Erich Hünecke      Ulrich Neuer*  
*Kirsten Seidel*  
Layout:  
*Ulrich Neuer*  
Erscheinungsweise:  
zweimal jährlich (unverbindlich)

Der Bildungsbrief wird an Mitglieder des GBW-Nds. e.V. kostenlos abgegeben.

Auflage z.Zt.                      *400 Exemplare*

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, die sich nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion decken muß.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen und es besteht keine Rückgabepflicht.

Redaktionsschluß für **Nr. 33**:31.01.14

aussetzt. Hierzu verhilft die Tatsache, selbst krank gewesen zu sein, nicht. Bildungsarbeit ist verlängerte Sozialarbeit und wendet sich an alle Ordensgeschwister. Als solche gehört sie zur Bruderschaft. Sie zielt vornehmlich darauf ab, eine positive Gestaltung der Freizeit zu schaffen.

Redaktionelle Anmerkung:  
Definition Brüderlichkeit nach Brockhaus: Eine Leistung erbringen, ohne eine Gegenleistung dafür einzufordern.

### 5. Der Frieden

Der Frieden ist kein Zustand der Ruhe, Stille oder Passivität. Er ist vielmehr dauernder Ausgleich zwischen den Wünschen und dem Wollen einerseits und den gegebenen Möglichkeiten andererseits. Es bedarf also zu seiner Erhaltung anhaltender Aktivität. Frieden beginnt mit der Selbstkontrolle des/der Einzelnen, die zu einem Ausgleich der inneren Gegensätzlichkeiten führen muss. Guttempler wissen, dass der Alkohol diese Kompensation stört oder sogar verhindert.

Diese Selbstkontrolle des/der Einzelnen sollte allen Guttemplern sowohl im Rückblick auf das Getane, wie auch im Hinblick auf seine Absichten für die Zukunft mindestens einmal am Tag selbstverständlich sein.

Die Guttempler-Gemeinschaften sind Versammlungen verschiedenartigster Charaktere und Persönlichkeiten. Hier soll und kann die friedfertige Haltung durch geistvolle (z.B. demokratische) Spielregeln und Formen geübt, studiert und getestet werden. Zum Frieden gehört großzügige Toleranz in den Fragen der Religion, Ideologie und Weltanschauung. Der Frieden ist das Ziel und die Erfüllung guttemplerischen Wirkens.

## Wussten Sie schon...

...dass das Einstiegsalter für Alkohol bei Kindern in Niedersachsen inzwischen auf 12 Jahre gesunken ist? Damit liegt das Einstiegsalter zwei Jahre unter dem Bundesdurchschnitt. Dies ist das Ergebnis einer Studie der Techniker Krankenkasse im Frühjahr 2013. (Quelle LZ 26.04.2013)

... dass die Deutschen ganz wild auf Fassbrause sind? Im ersten Halbjahr 2013 verkaufte der Handel 14,2 Millionen Liter des prickelnden Erfrischungsgetränks. 70% mehr als im Vorjahreszeitraum. Mopo 02.09.2013

...dass die Deutschen Bierbrauer die Fassbrause für sich entdeckt haben? Immer mehr Brauereien stellen Fassbrause mit alkoholfreiem Bier (bis 30%) her, so die Verbraucherzentrale NRW.

Hierbei handelt es sich schon um sogenanntes ‚Radler‘ und nicht mehr um eine harmlose Brause aus Limonade mit Malz. Daher ist Fassbrause mit alkoholfreiem Bier vor allem für Kinder nicht empfehlenswert. Zwar sind laut Verbraucherzentrale keine gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu erwarten, aber es besteht die Gefahr, dass Kinder so frühzeitig an den Biergeschmack gewöhnt werden und trockene Alkoholiker wieder auf den Geschmack kommen. (Quelle dpa 07.08.2013)

**Meinung:** Da Fassbrause häufig als Erfrischungsgetränk, auch für Kinder, beworben wird, sollen die Kinder wohl schon an Biergeschmack gewöhnt werden, um sich so die Kunden der Zukunft zu sichern.      Ulrich Neuer



Natürlicher Verstand kann fast jeden Grad von Bildung ersetzen, aber keine Bildung den natürlichen Verstand.  
Artur Schopenhauer



## Die Frankfurter Thesen zur Guttempler-Arbeit

### Allgemeines

Die Grundlagen für die vorliegenden Thesen liegen in der Verantwortung am Nächsten und im Dienst an der Menschheit.

#### 1. Abstinenz als Notwendigkeit

Für Alkoholgefährdete ist die Abstinenz notwendig. Sie ist auch Voraussetzung für den Eintritt in den Guttempler-Orden. Die Annahme dieser Abstinenz löst einen inneren Kampf aus, der in der ersten Zeit zu starken Beunruhigungen und zu seelischen Erschütterungen führt, die jedoch mit der Zeit abklingen. Die aus Notwendigkeit angenommene Abstinenz ist die bewusste Absage an den eigenen Alkoholismus und soll zu einer anderen Einstellung gegenüber dem Alkohol führen.



Guttempler-Haus in Frankfurt

#### 2. Übergang zur bewussten Abstinenz

Der Übergang zur bewussten Abstinenz bedeutet die geistige Überwindung der Alkoholabhängigkeit durch die Erkenntnis des Gewinnes, den die Enthaltensamkeit bringt. Die bewusste Abstinenz stützt sich auch auf die Kenntnisse über den weltweiten Alkoholismus und die daraus resultierende Ablehnung der Trinksitten.

#### 3. Die kultivierte Abstinenz

Kultivierte Abstinenz bedeutet in mehrfacher Hinsicht Emanzipation, nämlich die restlose Befreiung der Persönlichkeit von den Fesseln des Alkohols, die Befreiung der Abstanten von der trinkenden Gesellschaft und die damit

gegebene Selbsterziehung zur eigenständigen Persönlichkeit. Der große Wert kultivierter Abstinenz wird auch von Menschen anerkannt, die die Alkoholnot nicht am eigenen Leibe erfahren haben, sondern durch das Studium der einschlägigen Literatur, durch aktive Hilfe am Gefährdeten oder auf anderem Wege die Probleme um den Alkoholismus kennen gelernt haben. Auch für sie ist die kultivierte Abstinenz ein hohes Ziel. Kultivierte Abstinenz zeigt sich im geistigen und materiellen Bereich.

Im geistigen formt sie eine neue Haltung, im materiellen bringt sie einen neuen Lebensstil. Kultivierte Abstinenz ist die Voraussetzung zur Verfolgung der anderen guttemplerischen Ziele: Brüderlichkeit und Frieden. Denn erst, wenn sich die Guttempler von den eigenen Problemen um Alkohol und Trinksitte befreit haben, gewinnen sie die Freiheit, im Sinne von

Brüderlichkeit und Frieden zu handeln.

#### 4. Die Brüderlichkeit

Die Brüderlichkeit wirkt nach innen und außen. Brüderlichkeit nach innen bewirkt die Bruderschaft im Orden. Brüderlichkeit nach außen zeigt sich in der Hilfe am Alkoholgefährdeten und der Hilfsbereitschaft für alle Menschen. Die Sozialarbeit verlangt ein ständiges Opfer. Das größte Opfer der Gegenwart ist die Hergabe von Zeit. Guttemplern ist diese Tatsache bewusst. Echte Sozialarbeit wird nicht allein mit dem Herzen vollbracht. Sie ist vielmehr eine Arbeit, die ein intensives Studium der Probleme des Alkoholismus und ein tiefes Einfühlen in die Kranken vor-

Liebe Leserin, lieber Leser, und wieder haben Sie einen neuen Bildungsbrief vor sich. Die verschiedenen Beiträge beziehen sich diesmal auf die Bildung als den Dreh- und Angelpunkt bei der Entwicklung der Persönlichkeit des Einzelnen. In diesem Zusammenhang hat natürlich unsere Bildungsstätte in Hoya mit seinem Seminarangebot eine besondere Bedeutung. Mit einem großen, ehrenamtlichen Arbeitsaufwand wird unser Haus ständig verbessert und hat schon Hotelcharakter. Wir werden deswegen von anderen Distrikten beneidet

Bei der diesjährigen Hauptversammlung des Guttempler-Bildungswerks Bundesverband e.V.

waren 40 Jahre GBW auf Bundesebene zu feiern. Den Festvortrag hielt Klaus-Dieter Bischof so gekonnt, dass er bis zum letzten Satz die volle Aufmerksamkeit der Zuhörer hatte. Er sollte daher auch gut genug sein, um für einen Abend in der Guttempler-Gemeinschaft vorgetragen und diskutiert zu werden. Aus diesem Grund haben wir ihn in diesem Bildungsbrief abgedruckt.

Im Übrigen ist der Ablauf der diesjährigen Hauptversammlung des Bundesverbandes GBW wie immer im Bildungsbrief enthalten.

Uli Neuer war lange Jahre für die Bildungsarbeit auf Distriktsebene in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt tätig. Er weiß daher in besonderer Weise um die Bedeutung der Bildungsarbeit im



Unser Kommentator  
Erich Hünecke

Zusammenhang mit Suchtproblemen. Es genügt eben nicht nur „trocken“ zu werden. Sein Referat erinnert auch an die sogenannten „Frankfurter Thesen“, wie sie einmal von Fritz Glaser und anderen Frankfurter Guttemplern

erarbeitet worden sind. Es wird daher noch einmal in Kurzform an sie erinnert.

Erfreut war die Redaktion über eine Anzahl von eingegangenen Rätsellösungen. Das ist doch ein Beweis, dass die Rätsel gefallen. Bisher haben Uli Neuer, Kirsten Seidel und Erich Hünecke allerdings noch nicht daraufhingewiesen, dass das Rätsel erst gelöst werden darf, wenn alles andere vorher gelesen wurde!!! Der Gewinner, die Gewinne-

rin ist diesmal feierlich mit Glücksfee und unter Trommelwirbel festgestellt worden. Eigentlich sollte das im Fernsehen unter „Hallo, Niedersachsen“ gesendet werden. Aber dann wäre es keine Überraschung mehr, wenn dieser Bildungsbrief verteilt wird.

Erfreut wäre die Redaktion aber auch, wenn sich Guttempler zur Mitarbeit in der Redaktion melden oder uns durch Beiträge die Arbeit erleichtern würden!!

Es grüßt herzlich die Bildungsbriefredaktion

K E U



## Bildungsdarbietung zum 40-jährigen Bestehen des Guttempler-Bildungswerks – Bundesverband e. V.

Samstag, 13. April 2013 in Hoya  
Verehrte Gäste, Liebe Ordensgeschwister!

Es ist für mich eine Ehre, eine Bildungsdarbietung zum 40-jährigen Bestehen des Guttempler-Bildungswerks – Bundesverband vorzustellen.

### Vor 40 Jahren

Im ersten Teil gehe ich auf die Gründung ein.

Im Oktober 1972 fand in Reinbek der jährliche Ordenskurs unter der Doppelleitung von Werner Liptow und Uwe Wacker statt. Ich nahm als Referent an zwei Tagen teil und hörte von der Gründung eines eigenen Bildungsvereins. Diese Gründung fand am Donnerstag, 31. Mai 1973 in Lüneburg vor dem 85. Ordenstag statt.

Haben Sie, bitte, keinen Zweifel an der Bildungsarbeit des Deutschen Guttempler-Ordens vor der Gründung des Guttempler-Bildungswerks. Den Ordenskurs habe ich schon erwähnt. Die wissenschaftlich-praktische Fachkonferenz an den Ordenstagern ergänzt die Bildungsarbeit. Es gab neben dem Ordensleiter Bildung in den Distrikten den Distriktsleiter Bildung für Lehrgänge und Arbeitsgruppen und in den Gemeinschaften den Leiter der Bildung, z. B. für den Arbeitsplan. Sie wurden gewählt und gehörten dem jeweiligen Rat an.

Bei der Eintragung in das Vereinsregister in Hamburg lehnte der Rechtspfleger die Eintragung ab, weil auf der Gründungsmitgliederliste einige Namen doppelt vorkamen. Im Oktober entstand eine zweite kleinere Liste und im Mai 1974 fand die Eintragung statt.

Martin Klewitz, Ordenstempler 1973, schreibt in „Der Guttempler-Orden in Deutschland“ (S. 388):

„Man versprach sich von der Zusammenfassung der Lehrgangstätigkeiten eine bessere Koordinierung, eine bessere Planung und Abstimmung mit den Ressorts. Man sah die Möglichkeit von Zielsetzungen, z. B. die Ausbildung von Helfern in der Gefährdetenarbeit, um einen gleichmäßigen Ausbildungsstand zu erreichen. Auch konnte man so den Umfang unserer Bildungsarbeit nach außen besser darstellen.“ (Zitatende)  
Wer den Abschnitt weiter liest, wird die Enttäuschung von Martin Klewitz (sechs Jahre nach der Gründung) lesen.

### Gründe für das Guttempler-Bildungswerk

Die Gründe, die damals eine Rolle spielten, das Guttempler-Bildungswerk auf Bundesebene zu schaffen, sahen so aus:

#### Grund 1

Die Gründung auf Bundesebene sollte die Gründung der Landesverbände vorbereiten.

Die Kulturhoheit, das Schulwesen einschließlich der Volkshochschulen sind Länderangelegenheit. Ab 1971 schufen vorwiegend die sozialdemokratisch regierten Länder Erwachsenbildungsgesetze mit teilweisem Bildungsurlaub unter Weiterzahlung der Gehälter und Löhne. Freie Träger der Bildung wie das Guttempler-Bildungswerk erhielten nach Anerkennung finanzielle Zuschüsse für hauptamtliche Mitarbeitende und Teilnehmer.

#### Grund 2

Die Sozialarbeit verschob sich von der ehrenamtlichen zur hauptamtlichen Tätigkeit. Aus Fürsorgern wurden So-

Vorschein kommt, wenn das Selbstwertgefühl wieder wächst, wenn die Schuldgefühle überwunden werden. Die Gemeinschaft ist ein Ort, wo ich mich geborgen fühlen kann. Wo ich meine Fähigkeiten z. B. Kommunikation ausprobieren und verbessern kann. Ich kann dort meine Kümernisse und Alltagsprobleme mit anderen teilen. Ich erfahre bei den Zusammenkünften in Vorträgen und Besichtigungen Dinge, für die ich mich ohne diese Anregung nie interessiert hätte. Mein Horizont weitet sich und vielleicht werde ich

dann irgendwann selbst aktiv. Der Entfaltung meiner Persönlichkeit stehen viele Möglichkeiten offen, die ich zu Beginn meiner Mitgliedschaft für mich selbst gar nicht erahne.

Wer einmal die Erfahrung gemacht hat, wie befriedigend die Arbeit und der Einsatz für

andere sein kann, wird mir beipflichten, dass man durch jedes Engagement ein Vielfaches zurück erhält. Aktivität kann auch die Organisation einer Feier sein oder eines gemeinsamen Ausflugs. Durch das fröhliche Miteinander ohne Alkohol werde ich gestärkt für andere Situationen in unserer Gesellschaft, wo doch fast immer berauschende Getränke zum Feiern dazu gehören. Und ich habe Freundinnen und Freunde bei den Guttemplern gefunden, denen ich mich ohne Vorbehalte anvertrauen kann, die mir zur Seite stehen. Diese Geborgenheit erfahre ich in der Gemeinschaft, aber ich lerne auch die Auseinander-

setzung mit anderen Auffassungen und Meinungen: Denn das will gelernt sein! Diese Diskussionen sind wichtig für den Zusammenhalt. Entscheidend dabei ist nur das **Wie!** Meine Meinung frei äußern ohne die Gefühle des oder der anderen zu verletzen, Lob und Anerkennung aber auch Kritik annehmen können. Das und vieles mehr sind Dinge, die ich in der Gemeinschaft im Laufe der Zeit lernen werde und das immer wieder aufs Neue. Von mir ist dabei auch Mut gefordert und Treue und Durchhaltevermögen, wenn

es mal nicht nach meinen Wünschen läuft. Immer nach dem Motto: Die Gemeinschaft, das bin auch ich, ich bin mitverantwortlich für das Gelingen. Außerdem steht die Gemeinschaft nicht isoliert da. Bei aller Selbständigkeit ist sie doch auch eingebunden in die



Hier geht's zur Bildungsakademie

große Guttemplerfamilie, in den Distrikt und in den Orden Zusammenfassend möchte ich unsere Bildungsaktivitäten in den Guttempler-Gemeinschaften mit emotionaler Bildung beschreiben. Hier liegt auch ein Schlüssel für mögliche Zugänge in unsere Gemeinschaften. Wir erreichen in dieser gefühlskalten Zeit, in der das Ego herrscht, die Menschen am besten auf der Gefühlsebene. Wir vermitteln Hoffnung. Durch unsere Mitmenschlichkeit und emotionale Wärme weisen wir Wege und zeigen mögliche Ziele auf. Dies ist unser Pfund, mit dem wir wuchern sollten.

Ulrich Neuer

der bundesdeutschen ehrenamtlichen Bildungsarbeit brachte das Jahr 1968. Die Anerkennung der Sucht als eigenständige Krankheit war dafür verantwortlich. Fortan wurde Suchthilfe gefördert und nicht mehr die Prävention in Form von Aufklärung über die Suchtgefahren. Die aufsuchende Hilfe des Ordens wurde aufgegeben. Dafür wurden Gesprächsgruppen eingerichtet. Die Hilfe für den Abhängigen hatte sich grundlegend gewandelt.

Um trotzdem Bildungsarbeit leisten zu können, wurde das Guttempler-Bildungswerk gegründet. Hierdurch verlagerte sich die Bildungsarbeit vom Orden auf das GBW.

Zwei wichtige Aspekte der ehrenamtlichen Bildung, wie wir Guttempler sie verstehen möchte ich kurz skizzieren:

#### **Zum Ersten**

In den Guttempler-Gemeinschaften wird psychosoziale Hilfe angeboten und geleistet. Hier setzt der erste Bildungsprozess ein. Das Umdenken vom süchtigen Verhalten zur Abstinenz ist für den Suchtkranken ein schwieriger Prozess, bei dem die Gruppe hilfreiche Stützen anbietet. Das Gehen muss er aber alleine wollen.

Erwachsenenbildung als Vorgang, wie die Guttempler sie verstehen, kann keine Schule sein, sondern befasst sich mit der realen Lebenswelt. Erwachsenenbildung begründet eine Auseinandersetzung mit sich selbst, mit dem Gegenüber, mit der Lerngruppe und vielleicht mit der Gesellschaft. Lernen als Erwachsener zielt darauf ab, dass ein Mensch auf Grund von Erfahrungen (alten und neuen) sein Verhalten verändert. Haben Sie in der Schule oder in der Ausbildung gelernt, ein Vater von einem Baby zu sein? Oder die Mutter eines pubertierenden

Jungen? Wohl kaum! Ihnen nützte nur die eigene Erfahrung und vielleicht die Erfahrungen aus der Familie. Bei einem zweiten Kind fällt Ihnen Ihr Verhalten leichter, weil Sie beim ersten Mal gelernt haben.

Der Vorgang Bildung und Lernen bei Erwachsenen bringt mitmenschliche Begegnung, ermöglicht neue Erfahrungen und begründet eine andere Lebenseinstellung. Wer sich zu einem Seminar meldet, ist neugierig. Er schaut über den Tellerrand seiner Gemeinschaft und erweitert seine sozialen Kontakte. Der lernende Erwachsene ist wissensdurstig und erweitert seinen Interessenkreis. Die Lernfähigkeit ist nicht vom Alter des Erwachsenen abhängig, wie es oft behauptet wird, sondern von der Motivation, Neues für sich lernen zu wollen. Die eigene Aktivität des Lernenden begünstigt den Lernerfolg. Lernen als Erwachsener heißt, mit neuen Erfahrungen sein Verhalten zu verändern. Dies ist einer der Wege zu einer zufriedenen Abstinenz.

#### **Zum Zweiten**

Die Guttempler-Gemeinschaften vor Ort sind mit ihren angegliederten Gesprächsgruppen eine Alternative zur Vereinsamung in unserer Gesellschaft. Im Mittelpunkt steht das persönlich zugewandte Gespräch, unabhängig davon, ob jemand eine Suchtproblematik hat oder nicht. Praktizierter Nächstenliebe ist dabei gesellschaftliche Stellung völlig gleichgültig. Wichtig ist der Mensch mit seinen Bedürfnissen. Jedes Mitglied, das eine Weile dabei ist, wird die Freude und Genugtuung kennen, wenn ein Mensch mit unserer Unterstützung aus dem Suchtkreislauf ausbrechen kann und sich zum Positiven entwickelt, wenn nach und nach der eigentliche, wertvolle Mensch zum

zialarbeiter im Sinne der entstandenen Dienstleistungsgesellschaft. Ehrenamtliche Kräfte brauchten ein Grundwissen, um den fachlichen Hauptamtlichen zu verstehen. Die Antragstellung auf Entwöhnung ging den Guttemplern verloren. Es sei denn, wir eröffneten hauptamtliche Beratungsstellen.

#### **Grund 3**

Ehrenamtliche Bildungsarbeit muss wegen ihrer Vielfaltigkeit auf viele Schultern verteilt werden (s. die dezentrale Kulturhoheit der Länder). Von einem Ordensleiter und damals neun Landesleitern konnte eine Vergrößerung auf zusätzlich vier Mitglieder des Bundesvorstandes und mit theoretisch 9 mal 4 Mitgliedern der Landesvorstände die Bildungsarbeit ausgedehnt werden.

#### **Grund 4**

Der Deutsche Guttempler-Orden als Bundesverband ist eindeutig ein Verein der praktizierenden Sozialarbeit. Er kann deswegen schlecht oder überhaupt nicht in die Förderung der Kulturarbeit eines Landes aufgenommen werden. Das könnten nur die Distrikte. Aber sie sind gleichfalls Vereine der praktischen Sozialarbeit. Hier passten die Landesverbände des Guttempler-

Bildungswerks für die Förderung. Aus diesen Gründen und der kleinen Größe des Guttempler-Bildungswerks schloss sich der Bundesverband dem Paritätischen Bildungswerk Bund (gegründet 1964) und die Landesverbände den entsprechenden Paritätischen Bildungswerk Landesverbänden an. Der Orden war schon Mitglied im Paritätischen Bildungswerk Bund.

Für das Guttempler-Bildungswerk Landesverband Nordrhein-Westfalen bedeutete die Mitgliedschaft (ab September 1974) im Paritätischen Bildungswerk Nordrhein-Westfalen (gegründet 1971) die Anerkennung als Erwachsenen-Bildungseinrichtung und die Förderung.

Nach 40 Jahren haben sich die Struktur und die Bezeichnung einiger Bildungswerke geändert. Aus dem Paritätischen Bildungswerk Nordrhein-Westfalen entstanden die Paritätische Akademie und die Paritätische Familien Akademie Nordrhein-Westfalen. Aus dem Paritätischen Bildungswerk Bund soll die Paritätische Akademie Brandenburg entstehen. Nur Länder fördern die Bildungsarbeit.

Ich unterbreche meine Ausführungen und bitte Sie, mit mir in die Erwachse-



Vortragender Klaus-Dieter Bischof

nenbildung einzusteigen. Sie sollen mit Ihrer Persönlichkeit ohne Hilfsquellen mitwirken. Ich gebe Ihnen vier Aufgaben zur Lösung. Sie finden die Lösung am Ende der Darbietung.

### Übung

1.) Erfahrung – Wissen – Ausbildung – Ausdruck – Eindruck – Können  
Ein Begriff passt nicht, welcher?

2.) Stefan reist in den Ferien durch Europa. Sie besucht Hamburg, nicht jedoch Berlin. Sie mag Straßburg, doch Paris gefällt ihr nicht. Sie liebt Barcelona, ganz im Unterschied zu Madrid. Wird ihr London gefallen?

ja      nein

3.) Wer hat das gesagt?

„Die Weisheit eines Menschen misst man nicht nach seiner Erfahrung, sondern nach seiner Fähigkeit, Erfahrungen zu machen.“

A Oscar Wilde    B George Bernard Shaw  
C Benjamin Franklin    D Albert Schweitzer

4.) In einem vornehmen Restaurant beschwert sich ein Gast:

„Herr Ober, das Huhn ist kalt!“

Der Ober prüft sorgfältig das Huhn aus nächster Nähe. Er sagt schließlich mit Kennermiene:

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Was sagt der Ober?

Sie haben sich gerade mit Bildung beschäftigt. Es kommt nicht darauf an, das Gedächtnis mit Informationen zu füllen. Sondern das Denkvermögen auszubilden.

### Kompetenz

Der erwachsene Mensch lernt anders wie Kinder und Jugendliche. Bei einem Erwachsenen handelt es sich um einen Vorgang der Verhaltensänderung. Er

besitzt bereits Fertigkeiten, Fähigkeiten und Erfahrungen, zusammengefasst er besitzt eine, seine Kompetenz, die verändert wird.

Nach der Bedürfnispyramide von Maslow und Corell (s. „GBW-Impulse“, Lektion II, Heft 1, Abschnitt 1.2.2.1, Seite 8 f und Folien II/2) entstehen **nach** der Befriedigung der körperlichen Bedürfnisse neue Bedürfnisse, z. B. nach Leistung.

Menschen möchten eine Leistung vollbringen. Es beginnt mit der Motivation, sein Verhalten als Mensch nach einem von ihm selbst ausgewählten Ziel mit kleineren Teilzielen auszurichten, oder der Mensch wird anfangs mehr oder minder zu einer Änderung des Verhaltens gezwungen.

Das ist eine Verhaltensänderung: Wie gehe ich mit einem Computer um? Wie erweitere ich mein Können mit dem Computer? Wie komme ich mit der neuen Generation der Mobiltelefone zurecht?

Vater und Sohn

Einige Tage vor dem 10. Geburtstag des Sohnes. Bitte, beachten Sie den Vater.

„Papa, wie bin ich auf die Welt gekommen?“

„Na schön mein Lieber, irgendwann hätten wir dieses Gespräch sowieso führen müssen.“

Der Papa hat die Mama in einem „chatroom“ für „Sado – Maso“ kennen gelernt. Später haben der Papa und die Mama sich in einem „Cyber – Café“ getroffen, und auf der Toilette hat die Mama ein paar „downloads“ von Papas „memory stick“ gemacht.

Als der Papa dann fertig für das „uploaden“ war, merkten wir plötzlich, dass wir keine „firewall“ installiert hat-

### Ehrenamtliche Bildungsarbeit ist Nachsorgearbeit

Der Guttempler-Orden ist ein Abstinenzverband mit einem klaren Programm. Die Philosophie der Guttempler Suchthilfe beinhaltet Vorsorge und Nachsorge. Deshalb gehört zum festen Bestandteil unserer Hilfe Bildungsarbeit.

Hier könnte man nun ins philosophieren über die Begriffe Bildung und Arbeit geraten.

Sachgebiet Bildung ist das älteste im Guttempler-Orden. Schon unsere Vorfäter hatten erkannt, dass der Mangel an Bildung der Sucht Vorschub leistet. Deshalb gehörte Bildung und Aufklärung über die Alkoholgefahren seit jeher zu den vordringlichsten Aufgaben des Ordens.

Wir Guttempler verstehen vorrangig die

nichtschulische Bildung als unsere Hauptaufgabe, auch wenn in der Frühzeit und wie auch heute noch in Schweden schulische Bildung gang und gäbe war und ist.

In den Jahren von der Gründung des Ordens bis zum ersten Weltkrieg war der Bildungsnotstand und das Analphabetentum weit verbreitet, auch im Deutschen Reich. Deshalb war es notwendig, dem Teil der Bevölkerung, der es nicht konnte, das Lesen und Schreiben beizubringen. Denn nur wer aufgeklärt war, war fähig den Gefahren des Suchtmittelgebrauchs und des



Ulrich Neuer

daran anschließenden Missbrauchs zu begegnen.

Dies war möglich weil die Mitglieder des Ordens zu einem Grossteil aus dem Bildungsbürgertum stammten. Aus sozialer Verantwortung, weil sie das Elend des missbräuchlichen Trinkens nicht tatenlos mit ansehen konnten, traten sie dem Orden bei, um aktiv zu helfen.

Der erste Weltkrieg brachte eine erste Zäsur in die Erfolgsgeschichte des Ordens. Ein Grossteil der Ordensgeschwister war auf den Schlachtfeldern gefallen. Wirtschaftskrise und Inflation trugen ihren weiteren Teil dazu bei. Es gab eine zwischenzeitliche Blüte gegen Ende der Weimarer Republik. Das Dritte Reich und der zweite Weltkrieg ließen den Orden daniederliegen. Von diesem Schlag hat er sich bis

heute nicht richtig erholt. Zwar gab es in den 70/80er Jahren eine Wiedererstarkung, doch heute im Zuge einer hemmungslosen Egozentrierung hat es der Orden wieder schwer mit seinen Idealen die Leute anzusprechen. Soziale Kälte macht sich breit und wird staatlicherseits durch Untätigkeit gefördert.

Bei allem, was im Orden getan wurde, standen Humanismus und tätige Nächstenliebe im Vordergrund. Hierzu gehörte auch die Bildungsarbeit des Guttemplerordens.

Eine grundlegende Umwälzung in

Besuch eines Theaterstückes auf der Luisenburg.

LV Bremen/Bremerhaven (Peter Schuler):

Es wurden 5 Wochenendseminare durchgeführt.

Eine Seniorenfreizeit fand im Juli von Montag bis Donnerstag statt.

Vorstandsänderung: Lothar Sens (Schr.), Dieter Röhrs (2. Vors.).

Mitgliederzahl ist rückläufig.

**Pause von 10.05 Uhr bis 10.30 Uhr**

LV Schleswig-Holstein (Jürgen Kock): Mitgliederentwicklung und Finanzbeschaffung „mau“.

! Abwicklung LV GBW SH !?.

Dazu keine Reaktion der Mitglieder!

LV Nordrhein-Westfalen (Udo Spelken)

Manfred Geis war für Aquise -> Mitglieder zuständig.

Es wurden 14 Gemeinschaftsseminare und 6 Tagesseminare (als Arbeitskreise wg. Abrechnung mit Paritätischer Akademie) durchgeführt.

Ein neues Seminar: Gewaltfreie Kommunikation (nach Rose) Hinführung zur motivierenden Gesprächsführung. In 2014 gibt es ein „Kreativ-Seminar“.

LV Hessen (Frithjof Axt):

Es war ein ruhiges Jahr, das SGH-Seminar ist ausgefallen.

Es wurden das Grundseminar und zwei Wochenendseminare durchgeführt.

Vorstandsänderung: Petra Grasny-Hochheimer hat aus persönlichen Gründen aufgehört, Jürgen Hälterlein jetzt 2. Vors. Er ist in Personalunion DLB, dadurch harmonische Zusammenarbeit mit dem Distrikt.

Es findet in 2013 ein SGH-Seminar mit 10 TN statt.

Schulungen für das Notfälle-Telefon (Sucht) werden durchgeführt.

Der Rahmenplan „Grundseminar“ wur-

de im Januar 2013 in Hoya dank Mitarbeit von neun Distrikten überarbeitet. Frithjof Axt stellt Ordner und CD den Vertretern vor, die Ausgabe soll an alle GBW's und Distrikte am Guttemplertag in Bad Dürkheim erfolgen.

**Anregungen aus den Landesverbänden:**

1x im Jahr sollte eine Broschüre mit den Seminaren und Angeboten aller GBW-Landesverbände erscheinen.

Elke Meßinger erklärt sich bereit als Redaktion; Siegbert Pfeiffer übernimmt in zwei Jahren den Druck der Broschüre.

**TOP 14 Bundesbeiratssitzung 2013**

Die Bundesbeiratssitzung ist vom 11. – 13. Oktober 2013 in Mittelbach (Fulda). Für das Beiprogramm ist der Landesverband Hessen zuständig

**TOP 15 Terminplanung 2013 / 2014**

Die Termine der Landesverbandstage werden bekannt gegeben und die entsprechende Tischvorlage ergänzt.

**TOP 16 Verschiedenes**

Die Bildungsbriefe stehen auch im Internet auf der Homepage des Landesverbandes Niedersachsen.

Die Einladung zum Treffen OLB mit DLBs vom 27. -29. September 2013 in Hoya wird ausgesprochen.

Es wird geklärt, welches Schatzmeister-Programm Verwendung findet.

Gibt es eine Neuauflage des Guttempler-Lexikons? Dafür sind einige Korrekturen notwendig. Udo Sauermann wird Klaus-Dieter Bischof dazu befragen.

Der Bundesvorsitzende dankt dem LV Niedersachsen für die Ausrichtung des Bundesverbandstages. Er wünscht allen Teilnehmern eine gute Heimreise.

Der Bundesverbandstag 2013 endet am Sonntag um 12.00 Uhr mit dem gemeinsamen Mittagessen.



ten. Leider war es schon zu spät, um "cancel" zu klicken, und neun Monate später warst du dann da!"

Erstaunlich, welche Verhaltensänderung der Vater erworben und angewandt hat.

Die Teilnahme an einer Bildungsveranstaltung verändert die Sozialkompetenz. Das setzt aber eine gewisse Bereitschaft des Teilnehmenden voraus.



Einige der Gründungsmitglieder des GBW-Bundesverband und der Vorstand

Es gibt auch eine kommunikative Kompetenz:

Es kracht bei einem Paar. Die Ehefrau sagt danach:

„Gut, heute sollst du das letzte Wort haben! .....Entschuldige dich!“

**Erziehung oder Sozialisation**

Bildung gehört zusammen mit Erziehung. Wir wollen aber erwachsene Menschen nicht wie Kinder und Jugendliche erziehen. Kinder und Ju-

gendliche wachsen durch Erziehung in die Gesellschaft hinein. Erwachsene sind dort schon angekommen.

Professor Dr. Klaus Hurrelmann (\* 1944 s. Wikipedia) spricht bei seiner Bildungsforschung von Sozialisation. Er erklärt Sozialisation als „einen Prozess lebenslanger Anpassung und Auseinandersetzung mit den Lebensbedingungen“. Es ist Aufgabe unserer

Anleiterinnen und Anleiter, unsere Teilnehmenden zur Selbstständigkeit und zur Eigenverantwortung so heranzuführen, dass sie eine Lernkompetenz und vielleicht eine Selbstlernkompetenz entwickeln. Dadurch werden wertvolle vorhandene Bestandteile erhalten und schlecht bewertete zurückgedrängt oder verhütet und die Persönlichkeitsentwicklung entfaltet.

Wikipedia erklärt Erwachsenenbildung als:

„Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens nach Abschluss einer unterschiedlich ausgedehnten ersten Bildungsphase“.

Das kann für eine Volkshochschule gültig sein.

### **Ergebnisse der Bildungsarbeit (GBW Bund) in 40 Jahren**

Es ist dem Bundesverband gelungen, einheitliche Rahmenpläne für das „soziale Engagement der Guttempler“, für die Sachgebiete Bildung, Frauen, Führungskräfte, Öffentlichkeit und Suchtgefährdetenhilfe zu schaffen. Der Bundesbeirat und der damalige Ordensrat haben die Rahmenpläne geprüft und genehmigt.

Rahmen ohne Bilder haben keinen großen Wert. Der Bundesverband finanzierte zehn Jahre lang eine ehrenamtliche Redaktion der „GBW-Impulse“. In sechs Lehreinheiten entstanden 40 Hefte als Bilder für die Rahmen.

Der Bundesverband begann 1983 mit Hilfe hauptamtlicher, heute Suchtreferenten genannter, Sozialarbeiter wie Hans Peter Zirwes die Ausbildung der Moderatorinnen und Moderatoren für die Bildung. Daraus entstanden bundesweit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Distrikten und Gemeinschaften. Ihre Persönlichkeitsentwicklung befähigte sie, nicht nur Anleiterin oder Anleiter der Bildungsarbeit zu sein, sondern auch, sich für Funktionen zur Verfügung zu stellen und gewählt zu werden.

Der Bundesverband unterstützte die Landesverbände, ein Grund der Gründungen. In 40 Jahren haben nach einer vorsichtigen Schätzung als Hochrechnung an den Bildungsveranstaltungen des Guttempler-Bildungswerks Landesverbänden 150.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer teilgenommen.

### **Unsere Zielgruppe**

Wer an einer Bildungsveranstaltung des Guttempler-Bildungswerks teilnimmt, kennt die Guttempler und kommt aus einer Guttempler-Gemeinschaft oder Gesprächsgruppe. Diese Teilnehmenden sind genesende Suchtkranke und ihre Angehörigen. Der jahrelange Gebrauch des Suchtmittels überdeckte bei Betroffenen und Partnern die Persönlichkeit, verhinderte die Entwicklung und veränderte ihr Menschsein.

Das Guttempler-Bildungswerk liefert mit seinem Angebot Lebenshilfe für die genesenden Kranken und deren Angehörigen. Es bietet die Möglichkeit, die Persönlichkeitsentwicklung wieder aufzunehmen und fortzusetzen, die durch die Sucht unterbrochen war, und führt zum lebenslangen Lernen.

Das Guttempler-Bildungswerk bringt den Teilnehmenden formales Lernen im Sinne der Erwachsenenbildung durch Fachkräfte und unterwiesene Laien bei. Daneben – und das dürfen wir nicht vergessen – findet das informelle Lernen in der Gesprächsgruppe und in der Gemeinschaft statt

Das Guttempler-Bildungswerk ist eine Rehabilitationseinrichtung zur Wiedereingliederung in die bestehende Gesellschaft. Der Lernprozess seitens der Anleiterinnen und Anleiter besteht aus einem Gefüge, passt sich in der Lernzeit den Teilnehmenden an, kennt Lernziele und fördert die Motivation zum lebenslangen Lernen.

Die Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) und die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) haben durch Länder vergleichende Untersuchungen herausgestellt, dass die Erwachsenenbildung von der Schulbildung abhängt. Denken

### **Fortsetzung des Bundesverbandstages am 14. April um 09.13 Uhr**

Nach der Begrüßung durch Udo Sauermann folgt ...

### **TOP 13 Berichte, Vorschläge und Anregungen aus den Landesverbänden**

Die Mitgliederbewegung 2012 aller Landesverbände ist der Tischvorlage zu entnehmen.

LV Niedersachsen/Sachsen-Anhalt (Siegbert Pfeiffer):

Der Landesverbandstag fand am 9. März mit ca. 200 Teilnehmern in Eystrup statt. Angeregt wurde eine Klinkeraktion als Finanzierungshilfe, und das „Hoya-Rohr“ ging rum.

Beim Paritätischen Bildungswerk ist Siegbert Pfeiffer aus

dem Vorstand ausgeschieden, das GBW wird jetzt durch Udo Spelleken und Erwin Vartmann vertreten.

In der Bildungsstätte Hoya sind über Winter ein polnischer Montagetrupp und die Deutsche Angestellten-Akademie (DAA) untergebracht.

Günter Evers organisiert einen Bücherverkauf zugunsten des GBW Nds. im Laden seiner Frau.

Der Bildungsbrief Nr. 31 liegt vor.

Die Fachtagung des LEB-Fachbereichs Gesundheit findet am 1. Samstag im November in Osnabrück statt.

LV Berlin-Brandenburg (Gudrun Schäfer):

Die Zusammenarbeit GBW/Distrikt ist

positiv.

„Suchtkreislauf durchbrechen“ wurde mit Schulen und Polizei durchgeführt. Es fand ein Tag der offenen Tür statt, in 2013 gibt es einen Tag der Begegnung.

Zum Kulturzyklus kamen 180 - 200 Teilnehmer.

Im Landesverband gab es im letzten Jahr viele Todesfälle.

LV Hamburg (Elke Meßinger):

Es fand eine Mitgliederwerbung unter

Nachbarn statt. Einladung in Gemeinschaften (Kinder und Jugend).

Der LV ist beteiligt am Familienclub, Englisch-Zirkel, AK Kinder + Jugend.

In Altona „Runder Tisch“: Komasaufen.

Das GBW hat eine Reise nach Moskau und Pe-

tersburg durchgeführt.

Freizeiten klappen prima.

Die Zusammenarbeit mit dem Distrikt ist gut.

LV Bayern-Thüringen (Hartmut Krause):

Es gab einen Umbruch in den Landesvorständen, im GBW und Distrikt.

Das GBW war an der Organisation des Ordensstages in Forchheim beteiligt.

Konzept ändern für Seminare und Freizeitgestaltung.

Es fand ein „Körper-Geist-Seele-Seminar“ statt als Vorbereitung auf Forchheim.

Durchgeführt wurde ein Seminar für Leitungskräfte.



Der Bundesvorstand



Bundesschatzmeister in Syke stattfand. Er verliest den Prüfungsbericht, in dem festgestellt wird, dass keine Beanstandungen vorliegen und Mittelsetzungsgemäß verwandt wurden.

#### **TOP 9 Diskussion der Berichte**

Der Bericht des Bundesvorsitzenden regt zu reger Diskussion an: Elke Meßinger, Hamburg, ist über die Absage der Moderatorenausbildung erschüttert. Der Ausbildungsmodus sei verwässert. Udo Spelleken, NRW, betont, dass die Moderatorenausbildung die „Kaderschulung“ der Guttempler sei. Frithjof Axt, Hessen, vermisst Werbung für den fehlenden Nachwuchs die neuen Moderatoren müssten gefördert und verstärkt angefordert werden. Klaus-Dieter (Teddy) Bischof geht davon aus, dass bei den Guttemplern der Sättigungspunkt erreicht sei, man müsse sich anderen Verbänden öffnen und Kontakt zum Blauen Kreuz, zu den Freundeskreisen usw. aufnehmen. Wichtig sei die Refinanzierung der Ausbildung, und ob eine Namensänderung der Ausbildung ein Lösungsweg sei.

#### **TOP 10 Entlastung des Bundesvorstandes**

Der Sprecher des Prüfungsausschusses, Reinhard von Oehsen, beantragt die Entlastung des Vorstandes. Die Vertreter erteilen dem Vorstand einstimmig Entlastung.

**Pause von 10.20 Uhr bis 11.00 Uhr**

#### **TOP 11 Wahlen**

**Udo Sauermann übergibt an Siegbert Pfeiffer, der die Wahlen leitet.**

#### **Wahl**

#### **der/des Bundesvorsitzender/in**

Es wird Udo Sauermann vorgeschlagen. Keine weiteren Vorschläge. Nach § 36 (3) der Satzung ist damit **Udo Sauermann** für die Dauer von zwei Jahren zum Bundesvorsitzenden

gewählt. Er nimmt die Wahl an.

#### **der/des Bundesschatzmeister/in**

Es wird Heinz Hölscher-Mönnich vorgeschlagen. Keine weiteren Vorschläge.

Nach § 36 (3) der Satzung ist damit **Heinz Hölscher-Mönnich** für die Dauer von zwei Jahren zum Bundesschatzmeister gewählt. Er nimmt die Wahl an.

#### **Wahl des Prüfungsausschusses**

Es werden vorgeschlagen Erich Hünecke, Reinhard von Oehsen, Peter Schuler. Weitere Vorschläge gibt es nicht. Es wird en bloc gewählt.

Nach § 37 der Satzung sind **Erich Hünecke, Reinhard von Oehsen, Peter Schuler** für die Dauer von einem Jahr zu Mitgliedern des Prüfungsausschusses gewählt. Sie nehmen die Wahl an.

#### **Wahl der Mitglieder des Schlichtungsausschusses**

Es werden vorgeschlagen Kurt Epp, Peter Schuler und Elke Meßinger. Es gibt keine weiteren Vorschläge. Es wird en bloc gewählt.

Nach § 37 der Satzung sind **Kurt Epp, Peter Schuler und Elke Meßinger** für die Dauer von einem Jahr zu Mitgliedern des Schlichtungsausschusses gewählt. Sie nehmen die Wahl an.

#### **TOP 12 Verabschiedung der ausscheidenden Mitglieder, Einsetzen der neu gewählten Mitglieder**

Entfallen, da keine Veränderungen.

#### **Siegbert Pfeiffer übergibt die Leitung der Versammlung wieder an den Vorsitzenden.**

Udo Sauermann bedankt sich bei Siegbert Pfeiffer. Er unterbricht den Bundesverbandstag und **vertagt** die Versammlung auf Sonntagvormittag 09.00 Uhr.

sie an die Pisa-Studien.

Für unsere Zielgruppe können wir bei allen Veranstaltungen als übergeordnetes Lernziel einsetzen:

Die Teilnehmenden sollen mit ihren eigenen Kräften Aufgaben lösen können. Sie sollen eigene Probleme in Lebenszusammenhängen beschreiben, untersuchen (analysieren), in Beziehung zu sich und ihrer Umgebung setzen und selbstständig lösen können.

Das fördert die Lernmotivation für das lebenslange Lernen.

Für die nächsten zehn Jahre sollte Planung und Durchführung sowie eine Art der Überprüfung der Ergebnisse ausgerichtet sein auf lebenspraktische Kompetenzen, sachliche Zusammenhänge zu verstehen, Fertigkeiten anzuwenden, Menschen zu motivieren, Ihr Verhalten zur zufriedenen Abstinenz zu ändern.

Ich dank Ihnen für Ihre Mitarbeit und wünsche, dass das Guttempler-Bildungswerk Bundes- und Landesverbände blühen, wachsen und Frucht bringen möge!

kdb

#### **Lösung**

1 Ausbildung passt nicht, es ist ein Vorgang, das andere sind Zustände.

2 nein, sie mag keine Hauptstädte

3 Der Ausspruch stammt von G. B. Shaw. O. Wilde galt als „unmöglicher“ irischer Schriftsteller. Sein Werk wurde erst später anerkannt. B. Franklin ist ein amerikanischer Schriftsteller. Er ist durch den Blitzableiter bekannt und durch seine politische Bedeutung bei der Gründungsurkunde der Ver-

fassung. A. Schweitzer war Arzt und evangelischer Theologe.

4 Jede Lösung ist annehmbar. Eine gute: „Mein Herr, es ist kein Wunder, das Huhn ist tot!“

✱

#### **Nachwort**

Zum Festakt des 40jährigen Bestehens des GBW Bundesverband am Sonnabend Nachmittag fanden sich zahlreiche Guttempler aus ganz Deutschland ein. Den Weg nach Hoya fanden u. a. die Gründungsmitglieder Rolf Hüllinghorst, Heinz Hölscher-Mönnich, Erich Hünecke und Klaus-Dieter Bischof. Leider mussten einige Gründungsmitglieder ihre Teilnahme absagen. Auch unser Ordensstempler Helmut Krethe nahm am Festakt teil.

Der Bundesvorsitzende Udo Sauermann eröffnete den Festakt. Anschließend überbrachte Helmut Krethe Grüße des Ordensvorstands und wünschte dem GBW weitere 40 erfolgreiche Jahre. Dann übergab Udo Sauermann das Wort

an Bruder Bischof.

Mit seiner Bildungsdarbietung gelang es Klaus-Dieter Bischof die Zuhörer zu fesseln. Die kleine Aufgabenstellung löste lebhafteste Anteilnahme bei den Zuhörern aus und führte anschließend zu lebhaften Gesprächen. Zum Abschluss lud der Bundesvorstand zu einer kleinen Kaffeetafel.

Es war ein sehr gelungener Festakt, der dauerhaft in meinem Gedächtnis haften bleiben wird.

Ulrich Neuer



Helmut Krethe

## Unsere Humor- und Rätselseite



So sieht sie aus, die Lösung unsers Rätsels aus Heft 31:

Rechenquadrat					
6	x	9	+	3	= 57
:		+		-	
2	+	8	+	1	= 11
x		+		x	
7	+	4	x	5	= 55
=		=		=	
21		21		10	

Scheinbar haben wir den Nerv unserer Leser getroffen. Es erreichten uns etliche richtige Lösungen. Unsere Glücksfee Kirsten Seidel zog folgende Gewinnerin: Elisabeth Koster. Sie gehört der Gemeinschaft Swarmstede an. Herzlichen Glückwunsch. Die Redaktion



## Hier unser neues Preisrätsel:

Diesmal bieten wir Ihnen eine kleine Knobelei an:  
Wie lautet die nächste Zahl in dieser Zahlenreihe?

33 - 31 - 39 - 37 - 43 - 41 - 45 - 43 - ?



Lösungen bis zum 31.01.2014 wie immer an unsere Redaktionsadresse:  
Kirsten Seidel  
Niedersachsenring 33  
21395 Tespe  
Email: [kirsten.seidel1@freenet.de](mailto:kirsten.seidel1@freenet.de)



Hans sitzt in der Schule und hält sich ein Ohr zu. Fragt der Lehrer: „Hast du Ohrenschmerzen?“ „Nein“, antwortet Hans, „aber Sie sagten, was bei mir beim einen Ohr rein geht, kommt beim anderen wieder raus!“



Thema des Religionsunterrichts waren der Buddhismus und der Hinduismus. Der Lehrer behandelte gerade die Reinkarnationslehre, die Wiedergeburt. Einer seiner Schüler träumte vor sich hin, sodass der Lehrer ihn ermahnen musste: „Pass lieber auf, sonst sitzt du womöglich in deinem nächsten Leben noch einmal im Religionsunterricht.“ „Oder es kommt noch schlimmer, und ich werde als Religionslehrer wiedergeboren.“ antwortete der Schüler grinsend.



## GBW-Bundesverbandstag 2013

Der Bundesverbandstag 2013 fand vom 12.-14. April in der Bildungsstätte Hoya - Akademie für soziale Bildung - statt. Die Teilnehmer trafen bis 18:00 Uhr ein, die Tagung begann um 19:00 Uhr mit dem gemeinsamen Abendessen. Anschließend hatten Vertreter und Gäste Gelegenheit sich auszutauschen und in Erinnerungen zu schwelgen.

### TOP 1 Begrüßung, Vorstellungsrunde

Der Bundesvorsitzende Udo Sauerermann begrüßt die Vertreter/innen der GBW-Landesverbände und anwesende Gäste. Er eröffnet den 40. ordentlichen Bundesverbandstag am 13.04.2013 um 9.05 Uhr.

Als Vertreter des Guttempler-Ordens ist Frithjof Axt (OLB) anwesend, der Vertreter des LV Rheinland-Pfalz-Saarland ist nicht anwesend. Die Vertreter der einzelnen Landesverbände stellen sich vor.

### TOP 2 Feststellen der form- und fristgerechten Einberufung

Die form- und fristgerecht Einberufung wird einstimmig festgestellt.

### TOP 3 Feststellen der stimmberechtigten Vertreter und der Beschlussfähigkeit

Es wird festgestellt, dass der Bundesverbandstag mit 16 Vertreter/innen mit 18 Stimmen beschlussfähig ist.

### TOP 4 Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird in der vorliegenden Form einstimmig angenommen.

### TOP 5 Genehmigung des Protokolls des Bundesverbandstages 2012 in Heiligenstadt

Das Protokoll liegt den Vertreter/innen schriftlich vor. Es wird einstimmig angenommen.

### TOP 6 Bericht des Bundesvorstan-

## des

Mit der Definition und der Erläuterung über die Entstehung der Erwachsenen-Weiterbildung beginnt der Bundesvorsitzende seinen Bericht vom vergangenen Geschäftsjahr. Stichworte dazu sind „Lebenslanges Lernen“, Inklusion (Einbeziehung Behinderter), dynamische Weiterentwicklung von Organisationsformen.

Des Weiteren wurden Lösungsmöglichkeiten für Mitglieder- und Teilnehmergewinnung angesprochen und, dass die Moderatorenausbildung 2012/2013 mangels Teilnehmer abgesagt werden musste. Auch das PowerPoint-Seminar konnte aus gleichem Grund nicht stattfinden.

Er schloss seinen Bericht mit einer Danksagung an die Vorstände und Funktionsträger des GBW.

Danach berichtet der Bundesschriftführer Jürgen Donat, dass er beim Markt der Möglichkeiten des Guttempler-Distriktes Niedersachsen und Sachsen-Anhalt in Hoya GBW-Schrifttum verkauft hat. Er wird auch in 2013 wieder dabei sein. Die Biografien wurden um die Hefte 9 und 10 erweitert und Sonderhefte liegen bis Nr. 32 vor.

### TOP 7 Bericht des Bundesschatzmeisters

Heinz Hölscher-Mönnich erklärt den Kassenbericht 2012, der den Vertretern in schriftlicher Form vorliegt. Die im letzten Jahr beschlossenen Sparansätze haben erste Früchte getragen: das Minus des Vorjahres konnte ausgeglichen werden, und die Jahresabrechnung schloss mit einem leichten Überschuss.

### TOP 8 Bericht des Prüfungsausschusses

Reinhard von Oehsen teilt mit, dass die Kassenprüfung am 12. April beim